

Einführungsgottesdienst der ehrenamtlichen Seelsorgerinnen

12.11.23, 9.30 Uhr, Kapelle in der Kopfklinik, Uniklinik Erlangen

Orgelvorspiel

Begrüßung

Die Gnade und der Friede Gottes sei mit Euch allen, Amen.

Liebe Gemeinde hier in der Kopfklinikkapelle und in den Zimmern, liebe Gäste, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich begrüße Sie und Euch herzlich zum Gottesdienst heute morgen. Mein Name ist Frank Nie, ich arbeite als Krankenhausseelsorger hier vor allem in der Chirurgie, und ich bilde unsere ehrenamtlichen Klinikseelsorgerinnen aus und begleite sie als Mentor für ihre anspruchsvolle und schöne Aufgabe hier. Und aus diesem Arbeitsfeld haben wir heute wirklich etwas zu feiern: Wir führen drei neue ehrenamtliche Klinikseelsorgerinnen nach ihrer Ausbildung in den ehrenamtlichen Dienst hier in der Klinik ein, mit Gottesdienst, Gebet und Segen. Seid sehr herzlich willkommen, Sabine Haase, Tamara Lausch und Isolde Reinard.

Weitere Gäste begrüßen

Wenn jemand mit Klinikseelsorge anfängt und dabei bleibt, dann ist das oft wie ein neuer Bestandteil im Leben, oder sogar wie ein neuer Abschnitt, der beginnt. Wir übernehmen da als Christinnen und Christen einen wunderschönen und fordernden Auftrag, auch Verantwortung für andere Menschen und auf eine neue Art für uns selbst. Und deshalb beginnen wir den Gottesdienst mit einem evangelischen Kirchenliedklassiker, das gerne bei neuen Lebensabschnitten gesungen wird:

EG 166,1+2+4 Tut mir auf die schöne Pforte

Gebet

Barmherziger Gott,
wir danken dir, dass wir heute miteinander
hier sein dürfen, bei dir.

Wir legen Dir ans Herz, was uns bewegt
aus den letzten Tagen und Wochen,
Freude und Dankbarkeit,
Gesundheit und Krankheit,
Schweres, Leichtes,
Angst und Hoffnung,
Nimm auch unseren Mut, und unsere Schwäche genau so wie unsere
Hilflosigkeit und Kraft.

So sind wir vor Dir, Gott,
und bitten Dich: Mache uns heil,
unsere Nächsten und uns,
so sei uns gnädig
und helfe uns zu Deinem Frieden in dieser Welt.
Amen.

Evangelium: Matthäus 25,34-40

³⁴ Da wird dann Gott (der König) sagen (zu denen zu seiner Rechten): Kommt her, ihr
Gesegneten meines Vaters, ererbt das Reich, das euch bereitet ist von
Anbeginn der Welt! ³⁵ Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir zu
essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir zu trinken gegeben.
Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen. ³⁶ Ich bin
nackt gewesen und ihr habt mich gekleidet. Ich bin krank gewesen und ihr
habt mich besucht. Ich bin im Gefängnis gewesen und ihr seid zu mir
gekommen. ³⁷ Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr,
wann haben wir dich hungrig gesehen und haben dir zu essen gegeben?
Oder durstig und haben dir zu trinken gegeben? ³⁸ Wann haben wir dich als
Fremden gesehen und haben dich aufgenommen? Oder nackt und haben
dich gekleidet? ³⁹ Wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und

sind zu dir gekommen? ⁴⁰ Und der König wird antworten und zu ihnen sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.

Apostolisches Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.

EG 182,1-4 Halleluja. Suchet zuerst Gottes Reich

Predigt zum Symbol der Klinikseelsorge

Liebe Gemeinde hier in der Kapelle und in den Zimmern,

in der Uniklinik können Sie hier und da ein bestimmtes Zeichen sehen. Damit meine ich jetzt nicht die grünen Notausgangsschilder in den Gängen, sondern ich meine dieses hier: Plakat herzeigen - das Symbol der evangelischen Krankenhaus-Seelsorge in Deutschland. Auf unserer Homepage, auf Aushängen an den Kapellen, auf den Namensschildern der Seelsorgerinnen und Seelsorger, die Sie besuchen kommen.

Ich möchte mit Ihnen über dieses Zeichen nachdenken. Es macht sehr schön sichtbar, worum es in der Seelsorge geht. Es zeigt, was geschehen kann zwischen Seelsorger*innen und Patient*innen und Gott. Es ist ein Symbol der Hoffnung und drückt anschaulich aus, was einem Menschen in seinem Leben widerfahren kann, wenn er krank geworden ist, eine Krise durchmacht oder etwas Schweres erlebt.

Da ist zunächst - am unteren Rand - der abgeschnittene Stamm; wie bei einem Baum, der gefällt oder abgeschnitten wurde.

Solche Erfahrungen machen wir doch: Menschen - auf einmal wie abgeschnitten. Ein Unfall, eine Beziehung zerbricht, jemand verliert seine Arbeit; man wird älter, die Kräfte lassen nach, eine Krankheit bricht ins Leben ein, die Diagnose ändert schlagartig fast alles; Menschen sterben.

Da, wo das passiert, der Lebensstamm abgeschnitten wird, entsteht eine Wunde, eine Verletzung, seelisch und oder körperlich. Das tut weh und will oder kann vielleicht gar nicht so einfach heilen. Kann sogar zu einer Sackgasse werden, aus der ich alleine kaum wieder herausfinde, oder erst mal gar nicht.

Wie gut, wenn ich in so einer Sackgasse nicht alleine bin. Sondern angesehen werde mit all dem, was mich gerade umtreibt.

Wenn jemand kommt, und die Verletzung bemerkt, die Tränen sieht; wenn ich mit ihm oder ihr meinen Ärger, die Wut, die Enttäuschung und auch Hilflosigkeit leben, und aus-leben kann; aus mir herausbringen, das macht es

schon mal leichter; und teilen mit der Seelsorgerin, und damit nicht mehr allein bin. Und genauso auch meinen Mut und meine Fortschritte mit-teilen kann. Bei Seelsorger*innen kann ich ehrlich sein, muss nicht tapfer sein für meine Angehörigen ... ein echtes Geschenk.

Vielleicht gibt uns Jesus deshalb den Auftrag, uns zu besuchen wenn wir krank sind, weil er weiß, dass in diesem Angesehen-sein und Aus-Sprechen-dürfen Heilung geschehen kann! Dass sich der Blick dabei weiten und wenden kann. Es gibt mehr in unserem Leben, und das sehen und erleben wir nicht immer allein, gerade nicht in einer Krankheit oder Krise.

Das geht nicht nur im Krankenhaus. In unserem Ausbildungskurs waren einige Teilnehmerinnen, die nach der Ausbildung für sich entschieden haben: Die Arbeit in der Klinik, die passt jetzt nicht hinein in mein Leben. Seelsorge, ja, super, aber nicht - oder jetzt nicht - in einem Erlanger Krankenhaus. Sondern eben in der Nachbarschaft, in der Kirchengemeinde, in einem Altenheim; auch beim einfachen Reden im Alltag - anders hinhören, aufmerksam sein. Der Seelsorgeauftrag gilt uns allen, der im Krankenhaus ist eben „nur“ ein besonderer Ort neben anderen, auf ihre Art auch besonderen Orte.

Zurück zum Logo, das hat nämlich etwas zu tun.

Sie sehen: Da wächst dann aus dem abgeschnittenen Stamm ein neuer Zweig mit einer neuen Blüte. Wir können das im Frühling miterleben in der Natur: aus blatt- und blütenlosem, scheinbar totem Holz wächst ein neuer Trieb, entfaltet grüne Blätter, lässt Blüten leuchten. Das ist jedes Jahr wie ein Wunder für mich, eine große Freude und Ermutigung. Und schon jetzt, wenn die Blätter fallen, wenn es gerade anfängt, kahl, kalt und grau zu werden sage ich mir manchmal: Jetzt wird es ungemütlich, aber ich weiß: Das Grün kommt wieder. Neues Leben wird kommen, gar keine Frage.

Und das kenne ich im übertragenen Sinn aus meinem Leben und erlebe es auch bei den Menschen hier in der Klinik. Wie viele Dankgebete in unseren Kapellen, tausende über die Jahre, erzählen von dieser Erfahrung: Das Leben ist wieder da - verändert vielleicht, aber wieder schön, und lebenswert.

Manchmal nach langer, dunkler Zeit, eher buchstabierend und staunend geschrieben und gesagt, manchmal laut herausgejubelt in fetten Buchstaben. Man sieht wieder, dass die Sonne scheint. Essen und Trinken fängt wieder an zu schmecken, weil Hunger und Durst auf Leben wieder da sind. Die Kraft kommt zurück, Schritt für Schritt, manchmal Hängepartie, Sprung, Hängepartie. Kraftquellen kommen wieder neu in Fluss, Freude und Dank wachsen.

Und zu der Freude über dieses Erwachsen des Lebens, den neuen Zweig, oft wie ein 2. Leben, kommen manchmal auch wieder die Tränen, die Traurigkeit, dass manches nicht mehr geht, über den Verlust, der noch schmerzt.

Beides ist da, der abgeschnittene Stamm und die neue Blüte, Trauer und Freude, Tod und Leben. Und manchmal kriegt man das gar nicht wirklich gut zusammen.

In unserem Zeichen der Klinikseelsorge wird beides durch eine äußere Linie zusammengehalten, die die Form eines Kreuzes bildet. Ja, ok, das ist jetzt keine Überraschung, das konnte man ahnen. In einem Gottesdienst geht es irgendwann doch immer darum, um das Kreuz und um Jesus.

Und genau deshalb sind wir hier, in der Klinik, wo es tagaus, tagein um so viel anderes, medizinisches geht. Bei uns Seelsorgenden geht es auch um Gesundheit, aber im Grunde, auf dem Boden, oft unausgesprochen, denn wir missionieren hier nicht - geht es darum, wie sich unser Leben hier mit Gott, mit Jesus Christus verbindet. Er hat selbst beides erlebt: Leben und Sterben, Leiden und Auferstehen, Schmerzen und die Lebensfeier, die Hochzeitssaue mit seinem Weinwunder in Kana. Und er verbindet sein Leben, sein göttliches, menschliches Leben, mit unserem: „Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern (und Schwestern), das habt ihr mir getan.“ Er umgreift mit seiner Lebenslinie unsere Lebenslinie mit all ihren widersprüchlichen Erfahrungen.

Hier im Krankenhaus, und auch „draußen“, im Alltag. Wo Seelsorge auch gut am Platz ist. Wenn ich jemanden treffen, und gut fränkisch sage: „Und, wie?“ Und Sie kennen die Antwort, ein einziges Wort „Basd“, oder, länger, „basd scho“, „werd' scho“, „muss ja“. Dazu ein Blick, ein Nicken ... und dann

vielleicht die Frage: basst scho - wie passt es gerade? Erzähl doch mal, „verzähl...“

Dass all das, was wir Menschen erleben dürfen und müssen in unserem Leben, getragen ist und letzten Endes geheilt wird von Gott - das ist meine Hoffnung, und die Hoffnung, der Boden der Seelsorge. Sie ist die Hoffnung, die Seelsorge atmet, die wir durch dieses Krankenhaus tragen, auch, wenn ich das selbst nicht immer spüre, oder verstehe, an der Grenze, in einer Krise. Seine Kraft, Gottes Kraft ist es, die entscheidet - und wir legen eben dazu, mal mehr, mal weniger, was wir in seinem Namen können. Denn in dieser Hoffnung, in diesem Vertrauen geschieht Seelsorge. Und manchmal können wir es erleben bei einem Besuch: Dass Gott „geschieht“, dass Gott da ist.

Ich wünsche es Ihnen, Euch und mir, dass wir das immer wieder erfahren: Dass und wie Gott unser Leben teilt, hält und erhellt in unseren Begegnungen Dass daraus Hoffnung und Zuversicht wachsen, und wir getröstet, getrost und gestärkt weiter gehen.

Und gebe Gott, dass wir auch einander immer wieder zu Zeichen Gottes, zu seinem Segen werden. Untereinander im Kreis der haupt- und ehrenamtlichen Kolleg*innen. Und genau so wichtig: Gebe Gott, dass wir Seelsorger*innen uns auch von den Patient*innen ansprechen lassen als glaubende Menschen, denn gerade durch sie hat Gott uns Menschen etwas zu sagen; schließlich ist seine Kraft gerade in den Schwachen ... mächtig. Das sei uns allen eine hilfreiche Gewissheit, wenn wir uns schwach fühlen, ob nun im Krankenhausbett oder auf dem Stuhl daneben. Amen.

EG 572,1+4+5 Herr, wir bitten komm und segne uns

Einführung der Ehrenamtlichen:

Einleitung

Liebe Gemeinde,
der indische Philosoph Tagore sagt: Der Mensch erkennt seinen Reichtum,
wenn Gott kommt, ihn um seine Gaben zu bitten.

Vorstellung der EAs

Heute sind drei Frauen hier, die eben besonders für Seelsorge begabt sind
und sich darin in unserem Kurs ausgebildet haben. Sie haben sich und sie
lassen sich von Gott und den Patient*innen um ihre Gaben bitten.

Sabine Haase, Tamara Lausch und Isolde Reinard.

Kommt doch bitte hier nach vorne.

Fürbitte

Wer seine Gaben einbringt, ist auch angewiesen auf Begleitung und
Stärkung. Deshalb lassen Sie uns besonders für diese drei - und mit ihnen
alle ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen der Kirchen - beten:

Lebendiger Gott,

wir danken dir, dass du immer wieder Menschen in deinen Dienst rufst.

Wir bitten dich, sei du bei diesen Menschen. Segne sie, segne ihre Arbeit, gib
ihnen Kraft und Mut, schenke ihnen offene Ohren, Augen und Herzen für die
Menschen, denen sie begegnen - und für sich selbst! Schenke ihnen Freude
an ihrem Dienst und lass sie erfahren, wie sinnvoll das ist, was sie hier, was
wir hier miteinander tun. Stärke ihr Vertrauen in dich und in sich. Amen.

Frage

Liebe Mitarbeiterinnen,

Ihr werdet heute beauftragt, den Dienst als ehrenamtliche
Klinikseelsorgerinnen im Dekanat Erlangen zu übernehmen.

Ihr werdet Patient*innen besuchen, den Kontakt zu den Stationsteams halten,
Euch fortbilden - in den Treffen der Gruppe.

Ihr arbeitet zusammen mit den haupt- und ehrenamtlichen Seelsorger*innen
und wahrt die seelsorgliche Verschwiegenheit. Ihr leistet eine
Vertrauensarbeit, die getragen wird von Eurer Zusage, dass die Menschen,
die sich Euch anvertrauen, bei Euch gut aufgehoben sind.

Dabei gilt es, die eigenen Fähigkeiten und Grenzen zu kennen, zu schätzen,
und zu wahren. Es ist gut und wichtig, dass Ihr auf Euch selbst achtet und
Euch vor einem zu viel an Belastung schützt.

Seid ihr bereit, diese Aufgabe zu übernehmen, dann antwortet bitte:
Ja, mit Gottes Hilfe.

Beauftragung

Im Vertrauen auf die Hilfe Gottes beauftrage ich Euch zur ehrenamtlichen
Mitarbeit in der Klinikseelsorge, eingebunden in die Gemeinschaft mit uns
und gestärkt mit dem Segen Gottes.

Ich sende Euch im Namen Gottes,
der aufrichtet und befreit, der stärkt, tröstet und lebendig macht.

„Freies Geleit.

Der Himmel dein Zelt.

Die Erde dein Halt.

Hinter jeder Biegung wartet die Zukunft.

Du kannst gehen.“

Und jetzt bitte ich Sie alle hier in der Kapelle: Kommen Sie bitte mit nach vorne, wir stellen uns in einen großen Halbkreis um diese Drei und stärken ihnen damit den Rücken.

Empfangt dazu den Segen Gottes:

Segen und Sendung

Ihr müsst und Ihr könnt auch nicht nur aus Euch selbst schöpfen. Tut in der Seelsorge, was Ihr mögt und könnt - und vertraut darauf, dass Gott das Seine dazu tun wird. Er mischt sich ein in unser Leben und erfüllt unsere Begegnungen und Gespräche mit seiner heilsamen Gegenwart.

So heißt es in Matthäus 18 (19f.):

„Ich sage euch (Weiter sage ich euch): Wenn zwei von euch einig werden auf Erden, worum sie bitten wollen, so soll sie ihnen zuteil werden von meinem Vater im Himmel. Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“

Segen

Sabine, Tanmara, N.N.,

möge Gott Euch stärken,
möge Gott in und durch Euch wirken,
zum Wohl aller Menschen, die Ihr besucht -
und auch zu Eurem eigenen Wohl.

Gott hat Euch reich begabt, und spricht:

„Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein. Ich, dein Gott, bin bei dir, wohin Du auch gehst. Ich bin bei Euch alle Tage, bis an der Welt Ende.

Amen.“ *(Nach Gen, 12,2; Josua 1,9b und Mt 28,20b)*

Holzkreuz und Wort an die Gemeinde

Willkommen nun, ganz offiziell, als Kolleg*innen im Kreis der Klinikseelsorger*innen und -seelsorger. Wir freuen uns, dass Ihr da seid und Eure Zeit und Kraft einsetzt für unsere gemeinsame Arbeit. Als Zeichen dafür, dass Ihr hier nicht allein seid, sondern verbunden seid und auch getragen werdet, überreiche ich Euch dieses Kreuz. Und Euch und Sie, liebe Gemeinde, bitte ich: Schließt sie mit ein in Eure, in Ihre Gebete und tragt so mit an Ihrer Arbeit.

EG 395 Vertraut den neuen Wegen Abkündigungen + Einladung

Fürbitten

Barmherziger Gott,
Quelle unseres Lebens,
um Deinen Segen und Deinen Frieden bitten wir.
Besonders für alle Menschen,
die an einer Krankheit leiden,
für sie und alle, die davon mit betroffen sind.
Stärke sie, tröste sie, steh ihnen bei.

Um Deinen Segen und Deinen Frieden bitten wir,
besonders für alle Menschen, die sich in den Krankenhäusern für
Patient*innen einsetzen:
Stärke sie, inspiriere und beflügele sie, steh ihnen bei.

Um Deinen Segen und Frieden bitten wir,
besonders für alle, die gerade jetzt in Krieg und Not leben müssen: Mach,
dass Frieden wird und lass uns unseren Teil, so klein er auch sei, dazu
beitragen, ihnen zu helfen.

Vater Unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme, dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn Dein ist das Reich, und die Kraft,
und die Herrlichkeit, in Ewigkeit, Amen.
Segen

EG 573 Segne uns, o Herr

Segen

Gott segne euch und behüte euch,
er lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig,
er erhebe sein Angesicht auf euch und schenke euch seinen Frieden.
So tröste euch der allmächtige Gott, der euch Vater und Mutter ist, heute und
allezeit, Amen.

Nachspiel